

# Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 49

Donnerstag, den 18. Juni 1925

50. Jahrgang

## Unsere Loyalität.

Die „Giljier Zeitung“ hat bereits am 5. März 1925 der Öffentlichkeit Mitteilung davon gemacht, daß unter der Überschrift „Ein Notsschrei der Deutschen in Slowenien“ eine ausländische Broschüre erschienen ist, welche die Wegnahme des „Deutschen Hauses“ in Celje zum Gegenstande hat. Diese Broschüre wurde unserer Schriftleitung und, wie aus einer diesbezüglichen Stellungnahme in den Zagreber „Novosti“ geschlossen werden kann, auch anderen Zeitungsredaktionen im jugoslawischen Inland zugesandt. Wir begnügten uns damals nicht damit, der Öffentlichkeit die bloße Mitteilung über die Tatsache des Erscheinens dieser Schrift zu machen, sondern in zwei langen Leitartikeln, und zwar in unseren Folgen vom 5. März und vom 8. März, wurde von uns der Inhalt dieser Broschüre zur gefälligen Kenntnismahme für jedermann reproduziert. Wir können natürlich nicht verlangen, daß der Ljubljanaer „Zutro“, der sich als der Nabel der Welt vorkommt, unserem „Blättchen“ die Aufmerksamkeit einer ständigen Lektüre zuwendet. In diesem Falle aber dürfte man es auch in seiner Redaktion gelesen haben, weil der „Zutro“ am Gegenstande der erwähnten zwei Artikel, nämlich an der Wegnahme des „Deutschen Hauses“ in Celje, mit Leib und Seele interessiert ist. Daß die Ljubljanaer Zeitungsschreiber in den langen Monaten März, April und Mai diese Lektüre nicht künstlerisch verwerteten, glaubten wir zurückzuführen zu dürfen, daß der Inhalt dieser Broschüre nichts bot, was nicht schon landbekannt gewesen und weitaus detaillierter in vielen einzelnen Artikeln und Notizen unseres Blattes „mitgeteilt“ worden wäre.

Wir haben uns geirrt. Wie es sich jetzt herausstellt, kam es dem „Zutro“ auf eine Entdeckung an. Und so hat er am 13. Juni 1925, also nach guten drei Monaten, die sensationelle Entdeckung gemacht, daß eine derartige Broschüre existiert. Er schreibt am 13. Juni 1925 u. a. folgendes: „Jetzt, wo die diesbezügliche Frage (des Eigentums des aufgelösten Vereines „Deutsches Haus“) zugunsten des Vereines „Celjski dom“ endgültig gelöst ist, haben sich die Giljier Deutschen, wahrscheinlich wieder nur aus bloßer „Loyalität“ gegenüber unserem Staate, um Hilfe an das Ausland gewandt.“ Wir können nicht die Absicht haben, das Historiat der Wegnahme des „Deutschen Hauses“ in Celje, also den Inhalt der erwähnten Broschüre, heute wieder durchzugehen. Bloß eine Unverschämtheit möchten wir aufgreifen, an die wir zwar schon gewöhnt sind, die aber in dem heutigen Stadium der Angelegenheit „Deutsches Haus“ besonders aktuell ist. Diese Unverschämtheit besteht darin, daß jeder unserer Schritte auf dem Gebiete der uns zugefügten Vermögenswegnahmen von der slowenischen Presse als Loyalität gegenüber dem Staate ausgehrien wird. Da ist es notwendig, wieder einmal von jener Loyalität der Deutschen in Slowenien zu reden, die gerade auf diesem Gebiete am schärfsten in Erscheinung getreten ist. Von jener Loyalität unseres Staates gegenüber nämlich, die nicht mit Anführungszeichen, sondern gesperrt gedruckt werden

muß. Diese Loyalität genossen diejenigen Herren in Slowenien höchst unverbiederweise mit, welche in einzigartiger Verkennung von Mein und Dein die Urheber unserer zwangsmäßigen Loyalität sind.

Diese Loyalität besteht darin, daß sich die Deutschen in Slowenien jahrelang bemühten, sich loyal und verzweifelt bemühten, die Angelegenheit „Deutsches Haus“ innerhalb der Grenzpfähle unseres Staates einer inländischen Vereinigung zuzuführen, um ja dem Staate peinliche Verhandlungen vor dem Völkerbund zu ersparen. Diese Bemühungen fanden ihr Echo in der inländischen deutschen Presse; in den Ministerien in Beograd und auf jedem gangbaren Wege im Inlande wurde um diesen letzten, aber stolzen Rest der öffentlichen Vermögen der Deutschen in Slowenien gekämpft, bis die Sache entschieden war, bis das „Deutsche Haus“ in Celje auf Grund des § 15 der alten Vereinsstatuten einem Vereine mit „gleich“ Tendenz zugesprochen wurde. Einem slowenischen Vereine!!

Nachdem alle Wege im Inlande vergebens gegangen, nachdem alle inländischen Mittel in jahrelangem Kampfe erschöpft waren, da erst sollen sich die Deutschen in Slowenien um Hilfe an das Ausland gewandt haben. Wenn das zuträfe, ist denn nicht in dieser Feststellung des Ljubljanaer „Zutro“ der Beweis für die geradezu rührende Loyalität der deutschen Minderheit in Slowenien niedergelegt? Diese Minderheit hat sich nicht an das Ausland und an den Völkerbund gewandt, als ihr das Kasinogebäude in Maribor mit großen Restaurationsräumen, Kino, Silbergeräten, Bücherei und das Theater weggenommen wurden. Sie hat sich nicht an den Völkerbund gewandt, als das Vermögen des Philharmonischen Vereines in Maribor weggenommen wurde. Die Deutschen haben sich nicht an den Völkerbund gewandt, als das deutsche Studentenheim in Maribor und sein großes Haus, ferner das dreistöckige Wohnhaus des deutschen Mädchenheims und das Vermögen des deutschen Turnvereines weggenommen wurden. Sie haben sich nicht beim Völkerbund beschwert, als die zwei Unterkunfthäuser des Vereines „Marburger Hütte“ mit 20 eingerichteten Fremdenzimmern weggenommen wurden. Sie haben sich bis heute nicht beim Völkerbund beschwert, daß ihnen die Philharmonie und das Kasino in Ljubljana und das Studentenheim in Kočevje weggenommen wurden. Beschwert haben sie sich erst, als sechs Jahre nach dem Umsturz auch noch ihr letzter Vereinsbesitz, das „Deutsche Haus“ in Celje, in slowenische Hände „übernommen“ wurde. Sie haben sich beschwert? Nicht einmal das. Sie wollen sich beschweren.

Die slowenischen Blätter reden gerne und viel von der nationalen Ehre des slowenischen Volkes d. h. seiner Führer. Sie sind außerordentlich heikel und angerührt in diesem Punkte und damit haben sie ja recht. Wir ersuchen ihren ganzen Chorus und auch den Ljubljanaer „Zutro“, uns in ganz Europa eine einzige nationale Minderheit zu nennen, die unter dem Schutz des Völkerbundes steht, der soviel Vermögensbestandteile genommen wurden und die

sich nicht schon längst um „Hilfe“ an den Völkerbund gewandt hätte. Gibt es eine solche Minderheit? Es gibt sie nicht. Der „Zutro“ braucht nicht auf die Slowenen in Kärnten hinzuweisen. Wenn er meint, daß dort „jowas“ nicht möglich wäre, so hat er nur insoferne recht, als dort die Voraussetzungen zu „jowas“ nicht möglich sind. Wäre aber auf die slowenische Minderheit in Kärnten nur der leiseste Schatten von solchen Dingen gefallen, so hätte sie schon längst heftige Beschwerden beim Völkerbund eingelegt. Beschwerde geführt haben die dortigen Slowenen schon vor drei oder mehr Jahren, nicht etwa wegen Vermögenswegnahmen, sondern wegen ihrer — Schuler. Natürlich sind die Beschwerdeführer aus diesem ihren Recht keinerlei „Unannehmlichkeiten“ erwachsen, wie übrigens in ähnlichen Fällen bisher noch in keinem Lande Europas, da das Recht der Beschwerde durch mehrfache Resolutionen des Völkerbundes erhartet ist. Eine Schriftenammlung für eine solche Beschwerde „verboten“ zu nennen, spricht also nicht sehr für die auf Seite der Gegner empfundene Rechtmäßigkeit der Wegnahme. Die beispiellose Naivität und die ebenso beispiellose Anmaßung der slowenischen demokratischen Blätter, die darin eine Schmäherung ihres Volkes erblicken, daß wir nicht stillschweigend und vergnügt lächelnd über die Wegnahme des letzten Restes unserer öffentlichen Vermögen hinweggehen die Freundlichkeit haben, hat mit der Ehre des slowenischen Volkes nicht das geringste zu tun. Wir wünschten niemals, dieser Ehre nahezutreten oder die Slowenen herabzusetzen. Wenn diese Ehre im Ausland nicht so makellos dasteht, wie wir selbst es mit Freuden wünschen würden, so sind doch nicht wir schuld daran. Denn nicht wir haben uns in den Besitz fremder Volksvermögen gesetzt. Schuld daran sind diejenigen, die die Tatsachen geschaffen haben und die heute naiv genug sind zu glauben, daß sie ihnen Ehre eintragen müßten. Der Ljubljanaer „Zutro“ behauptet, daß die Beschlagnahme eines verbotenen Schriftenpaketes — es handelt sich um das Beschwerdeverfahren wegen des „Deutschen Hauses“ an den Völkerbund — die schon lange gehegte, von den Deutschen aber stets abgeleugnete Vermutung, daß sie nämlich im Stillen gegen den Staat wühlen, zur Gewißheit erhoben habe. Das ist eine freche Verleumdung. Die Deutschen in Slowenien weisen diese unverschämte Vermutung auch heute entrüstet zurück. Sie haben niemals gegen den Staat gewühlt, weder im Stillen, noch offer, und sie werden das auch in Zukunft nicht tun. Daß sie sich aber wegen des „Deutschen Hauses“ in Celje im Falle einer endgültigen inländischen Wegnahme an das zuständige Forum, nämlich an den Völkerbund, wenden würden, das ist nie abgeleugnet, sondern schon längst in diesem unseren Blatte vorausgesagt worden. Wenn die slowenischen Herren jemals geglaubt haben, daß wir unter den ungarischen Bauern in Rumänien stehen und daß wir den Dank dafür, daß man uns in unserer Heimat gütigst atmen läßt, tiefgerührt damit quittieren müßten, daß wir über die Wegnahmen still hinweggehen oder ihnen gar Loblieder singen würden, so befinden sie sich in einem Irrtum!

ber nur mit ihrer unwahrscheinlichen Aufgeblasenheit zu erklären ist.

Unsere jahrelange Loyalität, die allein eine solche Verkenning aller Verhältnisse bei den Wegnehmern erzeugen konnte, ist schlecht gelohnt worden. Hätten wir von vorne herein alle eklatanten Fälle der Vermögenswegnahmen dem Völkerbunde angezeigt, dann könnte der Ljubljanaer „Jutro“ über den Völkerbundfall „Deutsches Haus“ nicht so sensationell und so plöblich gekränkt sein. Man hat unsere Loyalität gegenüber den Wegnahmen falsch gedeutet. Es ist das ganz natürlich, weil es nirgends auf Erden Menschengruppen geben dürfte, die sich, so wie wir bisher, trotz solcher Fälle nicht an ein Forum gewendet hätten, das ihnen laut internationalen Verträgen und staatsgrundgesetzlichem Recht zugänglich ist. Was aber bisher nicht geschah, das

kann noch geschehen; dieses absolute Vakuum, das vom „Jutro“ stilles Wählen gegen den Staat genannt wird, das aber nichts anderes war als der mehr als loyale Wunsch, dem Staate internationale Unannehmlichkeiten zu ersparen, kann noch ausgefüllt werden. Deutsche Menschen haben kein Talent für stilles Wählen, das sei dem „Jutro“ und seinen auf diesem Gebiet höchst erfahrenen Hintermännern gesagt. Da er aber in seiner Unfähigkeit, eine solche Talentlosigkeit zu begreifen, unserer Loyalität immer nur diese ihm selbstverständliche Tätigkeit unterschiebt, so wird es endlich notwendig sein müssen, in Gottes heller Sonne mit allen unsereren Vermögensbeschwerden vor das einzige für uns in Betracht kommende Forum, vor den Völkerbund, zu treten.

## Die Lohnsteuer.

(Fortsetzung.)

4. Die Vorschreibung der Steuer erfolgt nach dem Jahreslohn. Unter dem Lohn der Arbeiter ist alles zu verstehen, was sie, sei es in Geld, sei es in Naturalien, als Entlohnung für ihre ständige Arbeit erhalten, für die ihnen der Lohn erfolgt wird, ohne Rücksicht darauf, ob er für eine festgesetzte Zahl von Arbeitsstunden bei Tag oder bei Nacht ausbezahlt wird. Der Lohn für Überstunden, die über die festgesetzte Arbeitszeit geleistet werden, wird in die Steuerbasis nicht eingerechnet. Leistungen in Natura, sei es daß sie in Wohnung, Kost, Kleidern u. d. bestehen, sind nach den örtlichen Verhältnissen in Geld umzurechnen und mit dem Lohnbetrage zu kumulieren.

5. Bei physischen Arbeitern, welche ihre Arbeit selbstständig oder unabhängig vom Arbeitgeber verrichten (Diener, Tagelöhner, Holzschneider, Straßenverkäufer, Schuhputzer usw.) haben die Steuerbehörden für jeden einzelnen eine Steueranmeldung zu verlangen, in der die angegebenen Daten verzeichnet und die Beweise über die Höhe des Lohnes, soweit solche vorhanden sind, beigelegt werden. Die Steueranmeldungen werden zur Begutachtung den Steueraussschüssen (Serbien und Montenegro: dem Steueraussschuß; Kroatien, Slowenien, Syrmien, Banat, Batschka und Baranja: dem Einkommensteueraussschuß; Bosnien und Herzegowina: den bestehenden Steueraussschüssen;

Slowenien und Dalmatien; dem Steueraussschuße) vorgelegt, welche die Höhe des Lohnes zu begutachten haben. Von der auf diese Weise festgesetzten Höhe des Lohnes haben die Steuerbehörden die Vorschreibung der Steuer nach den Vorschriften des § 56 des Gesetzes über die Budgetzwölftel vorzunehmen. Die Einhebung der auf diese Weise vorgeschriebenen Steuer haben die Steuerbehörden in Ausnahme vom § 67 des Gesetzes über die Budgetzwölftel dreimonatlich vorzunehmen, wobei jedesmal ein Viertel der ausgeschriebenen Steuer einzuhellen ist. Die exekutive Einziehung beginnt nach dem Ablauf jedes Quartals. Dies gilt auch für Arbeiter, die bei Privatpersonen und Unternehmungen arbeiten, wenn ihre Zahl nicht größer ist als zwei. In diesem Falle haben aber die Arbeitgeber für die Steuer ihrer Arbeiter und sind verpflichtet, auf der Steueranmeldung durch ihre Unterschrift die Wahrheit der eingetragenen Daten über die Höhe des Lohnes, die Arbeitszeit usw. zu bestätigen.

6. Für Arbeiter, die im Dienste von Einzelpersonen, kleinerer oder größerer Geschäfte und Unternehmungen stehen, hat die Einhebung der Lohnsteuer unmittelbar gelegentlich der Auszahlung der Arbeiter seitens des Arbeitgebers nach folgender Liste zu erfolgen:

Gehende Zahl	Name und Vorname	Taglohn	Für welche Zeit der Lohn bezahlt wurde	Gesamtsumme des ausbezahlten Lohnes	An Steuern und Zuschlägen wurden erlegt								Anmerkung										
					2% Steuern und alte Staatszuschläge		außerordentlicher Staatszuschlag		Invalidensteuer		Vorspannzuschlag			Zusammen									
					D	P	D	P	D	P	D	P		D	P								

Diese Liste, vom Arbeitgeber abgeschlossen und mit der Haftungserklärung für die Richtigkeit versehen, ist in Ausnahme vom § 67 des Gesetzes über die Budgetzwölftel in zwei Exemplaren mit der entsprechenden Steuersumme vom Arbeitgeber gleich nach Ablauf jedes Monats der zuständigen Steuerbehörde zu übergeben. Das eine Exemplar behält die Steuerbehörde zwecks Buchung zurück, auf dem zweiten Exemplare ist die Empfangsbefätigung mit der Unterschrift des Kassiers zu verzeichnen, worauf es dem Arbeitgeber als Quittung über die geleistete Zahlung

zurückgestellt wird. Auf Grund des Unikates wird die eingezahlte Steuer summe in den Steuerbüchern verbucht, jedoch nicht einzeln für jeden Arbeiter, sondern mit der Gesamtsumme der gezahlten Steuer- und Zuschlägesumme. Bezüglich der Zahlung der autonomen Zuschläge sind die Bestimmungen der bestehenden Gesetze anzuwenden, wenn und insoweit die Zahlung dieser Zuschläge auch für diese Kategorien von Arbeitern obligatorisch ist.

(Schluß folgt.)

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Vertagung der Nationalversammlung.

Infolge Mangels an aktuellem Beratungsmaterial wurde das Parlament vom 13. Juni bis zum 18. Juni vertagt. Inzwischen sollen die Ausschüsse das Invalidengesetz, die Richter-, Gerichte- und Staatsanwaltergesetz, das Pressegesetz und die Vorlagen über die nationalen Ehrungen König Peter, die Wojwoden Putnik und Misic und das Pantheon durchberaten. Die Budgetzwölftel dürften am 18. Juni dem Finanzausschuße zugehen, der sie bis zum 25. Juni zu absolvieren hat. Bis zum 20. dürfte auch der Bericht des Verifikationsausschusses fertig-

gestellt werden. Er soll den Bericht des Enqueteausschusses vollständig bestätigen.

#### Das Schicksal der Radic-Mandate.

Die Nationalversammlung hat am 12. Juni mit den Stimmen der Regierungsmehrheit den Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission in Sachen der strittigen Mandate der Radicpartei an den Verifikationsausschuß verwiesen, welcher den Auftrag erhielt, seinen Antrag in der durch die Geschäftsordnung festgesetzten Zeit, also bis längstens 27. d. M., dem Plenum vorzulegen. Mit diesem Beschlusse ist die Frage der Radicmandate sowohl, als auch die Frage der Verständigung vertagt worden und Pasic hat Zeit bekommen, sich mit diesen beiden wichtigen Fragen weiter zu befassen und eine Lösung zu finden, die ihm gut dünkt.

## Paul Radic Obmann eines parlamentarischen Denkmalausschusses.

In den politischen Kreisen wird gegenwärtig die nicht alltägliche politische Pikanterie viel besprochen, daß am 13. Juni der Obmann des „republikanischen“ kroatischen Bauernklubs Paul Radic mit den Stimmen der Radikalen zum Vorsitzenden des Denkmalausschusses für König Peter gewählt wurde. Am merkwürdigsten dabei ist, daß Paul Radic als Abgeordneter noch garnicht beglaubigt ist. Im übrigen wurden in den Ausschuß für die Verhandlung der Vorlage über die Anerkennung der Verdienste der Wojwoden Putnik und Misic gleichfalls nicht beglaubigte Radicabgeordnete gewählt.

### Die Arbeit in den Ausschüssen.

In den parlamentarischen Ausschüssen werden während der parlamentarischen Pause die Arbeiten beschleunigt. Das Invalidengesetz dürfte bereits in dieser Woche in dem Plenum der Nationalversammlung zur Verhandlung kommen. Ferner wird das Volksschulgesetz beraten. Der Entwurf des neuen Pressegesetzes wurde am 15. Juni vom Ausschuß in seiner Gänze angenommen. Die Forderung der Opposition, derzufolge Abgeordnete verantwortliche Redakteure sein dürfen, wurde abgelehnt. Der Antrag der Opposition, wonach alle nach dem alten Gesetz begangenen Pressdelikte nach dem neuen Pressegesetz zu verhandeln sind, wurde angenommen. Karikaturen des Königs und des königlichen Hauses werden nach dem neuen Gesetze als Beleidigungen bestraft werden. Die wahrheitsgetreuen Berichte über die Sitzungen des Parlaments, der Kreistage, der übrigen Verwaltungskörper und ihrer Ausschüsse, ferner der gesetzlich gegründeten öffentlichen Korporationen fallen nicht unter das Strafgesetz.

### Ausland.

#### Das ungarische Beispiel in Rumänien.

Am vergangenen Donnerstag fand in einer der letzten öffentlichen Sitzung des Völkerbundes vorangegangenen geheimen Sitzung eine lebhafte Erörterung der Beschwerden der in Siebenbürgen wohnenden ungarischen Bauern statt, die heute rumänische Staatsbürger sind und infolgedessen unter dem Minderheitenschutzgesetz stehen. Es wurden Vorschläge gemacht, die den rumänischen Vertreter außerordentlich erregten und die darauf hinausliefen, daß der Völkerbund angesichts der wiederholt aus jenen Gebieten an ihn gelangenden Beschwerden entweder eine Kommission an Ort und Stelle entsenden oder ein Gutachten des Internationalen Gerichtshofes einfordern solle über die Art und Weise, wie Rumänien seinen Verpflichtungen aus dem Minderheitenvertrage nachkommt. Da sich der rumänische Vertreter unter keinen Umständen mit einem dieser beiden Vorschläge einverstanden erklären wollte und der Völkerbund Rumänien vorerst nicht brüskieren will, so wurde die Angelegenheit auf die nächste Session des Rates im September vertagt.

#### Die deutsche Sprache in Bulgarien.

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat der Unterrichtsminister Bulgariens durch eine Verordnung an allen bulgarischen Mittel- und höheren Schulen die deutsche Sprache als Pflichtgegenstand eingeführt. Diese Verfügung wird in amtlichen Kreisen damit begründet, daß die deutsche Sprache in Mittel- und Südosteuropa in Wirtschaft, Handel und Verkehr die verbreitetste Vermittlungssprache ist.

## Aus Stadt und Land.

**Der Verein der Hausbesitzer von Celje und Umgebung** wird am 23. Juni 1925, um 8 Uhr abends, in der Gastlokalkitäten des „Karodni dom“ in Celje eine Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung „Die Steuerreform und der Hausbesitz“ abhalten. Die Mitglieder werden eingeladen, sich zu dieser Versammlung vollzählig einzufinden.

Der Ausschuß.

**Evangelische Gemeinde in Celje.** Sonntag, den 21. Juni, findet anlässlich der vierjährigen Senioratsjagung in der Christuskirche ein Festgottesdienst statt, welcher ausnahmsweise bereits um 9 Uhr vormittags beginnt. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Herbert Linge aus Ljubljana übernommen. Herr Ingenieur Edmund Unger-Wilman wird, vom Organisten Herrn Ed. Jeterberger begleitet, das berühmte „Cargo“ von Handel zum Vortrag bringen.



Täfelchen „Kittelbach“ tragen. Ebenso ist Guss an natürlich Gutenstein. Anderswo und nicht nur in den erwähnten Orten sind an den Häusern auch deutsche Täfelchen von Grazer und Wiener Versicherungsgesellschaften. Ja, warum denn das?

**Die Deutschen bereiten sich vor!** ruft der „Slovenski Narod“ aus und halpelt am Donnerstag seine alte Keier an leitender Stelle ab. Es ist was dran an der deutschen Propaganda, denn in derselben Nummer druckt auf Seite 3 derselbe „Slov Narod“ eine Landkarte ab. Eine deutsche Landkarte mit deutschen Ortsnamen und deutschen Erklärungen! Freilich nicht eine Karte von Slowenien, sondern von — Marokko! Aber trotzdem: diese Deutschen!

**Gespensier mit Eselsöhren.** Der „Slovenski Narod“ in Ljubljana widmet am Samstag der großen Tagung der deutschen Schulpvereine in Rustein einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt: „Schon lange Zeit verfolgen wir die systematische Propaganda unter den Deutschen im Ausland, besonders auch unter unseren deutschen Staatsbürgern. Stark und öffentlich ist diese Propaganda unter den Schwaben im Banat, welche sogar die deutschen Abgeordneten in der früheren Skupščina dirigierte und ihnen die politischen Richtlinien angab. Den Kalimbund und seine feindseligen Absichten und Bestrebungen gegen unseren Staat brauchen wir nicht einmal zu erwähnen. Die deutschen Abgeordneten aber haben die Räumlichkeiten der deutschen Gesandtschaft in Buzrad recht fleißig besucht. . . Aus diesem Vereine (für das Deutschtum im Ausland) kommen auch die Direktoren für die deutschen Propagandaverene in Oesterreich, die dann die Beslmer Befehle an unseren Grenzen, in Kärnten, unter unseren Deutschen, im Banat und natürlich auch anderswo, besonders gegen die Tschechen, durchführen. . .“ — Wir haben schon einmal zu den Phantasten des Ljubljanaer „Slovenski Narod“ Stellung genommen und sie, was die Deutschen in Slowenien und im Banat anbelangt, **Gespensier mit Eselsöhren** genannt. Wir nennen auch das obenstehende Gewäsch so und ersuchen den „Slovenski Narod“, der ja schon lange beobachtet, mit den Resultaten seiner „Beobachtungen“, so weit sie sich auf uns beziehen, konkret an den

Tag zu kommen. Daß der kleine Moriz in der Knaflov ulica in Ljubljana von den deutschen Schulpvereinen nicht um die Erlaubnis zur Abhaltung ihrer Tagung in Rustein gebeten wurde, dafür können ja wir nichts. . .!

**Eine Wiedergutmachung.** Der slowenische Abgeordnete Dr. Petek erklärte gelegentlich der Beratung des Schulbudgets im Kärntner Landtag u. a. folgendes: Ein Unrecht ist dennoch gutgemacht worden und zwar wurde einer von den Lehrern, die nach dem Kriege in der Zeit der Besetzung in den Dienst des jugoslawischen Staates getreten waren, wieder in den Kärntner Schuldienst übernommen; es ist der Lehrer Achholzer. — Wir zweifeln mit Fug daran, daß ein umgekehrter Fall in Slowenien möglich wäre. Ueberhaupt finden wir in dem Berichte über die Reden der slowenischen Abgeordneten im Kärntner Landtag zu unserer Freude keine einzige Stelle, die auch nur annähernd an unsere Beschwerden heranreichen könnte. Der Abgeordnete Poljanec wußte sich nur über das Vorgehen der Volkszählungskommissionäre zu beklagen und darüber, daß gegen einige Gemeindefunktionäre in der Gemeinde Bistrica bei Piblerku das Strafverfahren wegen Mißbrauches bei der Volkszählung eingeleitet wurde, weswegen diese Leute so und so oft zum Landesgericht nach Klagenfurt kommen mußten. Der „Koristi Slovenci“ fügt bei dieser Stelle des Berichtes die eingeklammerte Bemerkung hinzu: Das Strafverfahren wurde eingestellt und das Kärntner Regime ist um eine Blamage reicher! Bezüglich der Volkszählung sagte Dr. Poljanec wörtlich: Bisher haben wir noch keine amtlichen Daten, aber, wie Dr. Wälte verriet, sind wir wieder sehr reduziert worden. Es schmerzt uns nicht: die Einheimischen wissen ohnedies, wie die Sache steht, wenn ihr das aber im Ausland verwenden wollen, können wir das selbe auch tun“. Die Lektüre des „Slovenski Narod“ in der ganzen letzten Zeit lehrte, daß die Kärntner Slowenen reichlich von dieser Möglichkeit Gebrauch machten. Abg. Poljanec schloß seine Rede mit den Worten: „Wir fordern, daß auch für uns die Bundes- und Landesverfassung und der Friedensvertrag über den Schutz der Minderheiten gilt und daß im Vorgehen gegen uns keine Repressalien und andere Mo-

mente angewendet werden. Solange wir nicht diese Ueberzeugung haben, werden wir nicht für den Vorschlag stimmen“. Es ist schade, daß diese Momente und Repressalien nicht aufgezählt, sondern nur so im allgemeinen angeführt werden. Worin bestehen sie? In ähnlichem, worüber wir Klage zu führen haben?

**Er ist empfindlich.** Der „Koristi Slovenci“ beschwert sich darüber, daß der Landeslehrtrat das slowenische Etiket in „Saihe ob Riti“ umgetauft hat. Er klagt: So will man die Spuren des Slawentums auslöchen!

**Verstorbene im Mai 1925.**

Zu der Stadt: Bruno Schöttinger, Goldarbeitersohn, 2 J.; Josef Vorbach, Postunterbeamter i. R., 72 J.; Therese Kobermann, Kindergärtnerin und Industriellehrerin, 76 J.; Franz Podlesek, Heizer aus Ragreb, 24 J. — Im allg. Krankenhaus: Florian Rakun, Knecht aus R.ica ob Celje, 51 J.; Joan Mauher, Knecht aus Kostribici 24 J.; Ursula Nerad, Dienstkote aus Ljha je, 37 J.; Ferdinand Kus, Mechaniker aus Celje, 25 J.; Rosa Urbasik, Strickenarbeitsgattin aus Dobrovoje, 32 J.; Joan Batel, Tischlergehilfe aus Dramlje, 23 J.; Michael Rajc, Tagelöhner aus Buzovci, 62 J.; Josefina Uasht, Tagelöhnerin aus R.ica ob Sav. 45 J.; Joan Behnarsik, Steinmetz aus Dolci Celje, 51 J.; Alojz Berdib, Tagelöhner aus Bel. Pir.ica, 19 J.; Merz Stiglic, B. f. h. ersohn aus B.ica, 24 J.

**DRUCK SORTEN**  
für Industrie, Handel und Gewerbe in einfacher u. feinsten Ausführung liefert  
**„CELEJA“**  
Celje, Prešernova ulica 5

**Kindergärtnerin**

der slowenischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle zu 1—2 Kindern zu feiner Familie. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30987

**Maschenschlosser**

zu Reparatur und Drusch mit Motorgarnitur auf Nutzanteil gesucht. Anfragen an Martin Amsz, Schloss Mayerberg, Celje.

**Geschäftshaus**

prima Posten, solider Bau, ebenerdig, alles gewölbt, mit Magazinen und Keller, worauf seit 1787 die Gemischtwarenhandlung geführt wird, ist wegen Alters des Besitzers zu verkaufen. Anfragen sind an den Eigentümer Johann Pungarscheg, Slovenjgradec, zu richten.

**Prima Eigenbau-Sortenweine**  
Reinriesling und Burgunder, Jahrgang 1923, flaschenreif, hat abzugeben  
Leopold Slawitsch, Weingartenbesitzer in Ptuj.

**Zwei Zimmer**

mit je einem Bett für den Monat August, womöglich in der Nähe der Sann, werden gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 30983

**Zu verkaufen**  
runder Tisch mit Marmorplatte, Verkaufsbudel und verschiedenes wegen Auflösung des Geschäftes. Praschen, Gosposka ulica 4.

**Zwei möbl. Zimmer** und 1 Kabinet sind für Monat Juli zu vermieten: ein Zimmer mit Ehebetten, ein Zimmer mit zwei Kinderbetten, elekt. Licht, Küchenbenützung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30991

**Möbl. Zimmer** sep., rein, elektr. Licht, staubfreie Lage, schöne Aussicht, sogleich zu vergeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30993

**Bedeutende Zagreber Firma der technischen Branche**  
mit allerersten Generalvertretungen des In- und Auslandes wünscht mit seriösem, kautions- bzw. garantiefähigem Ingenieurbüro betreffs Ueberlassung einer Bezirksvertretung in Verbindung zu treten. Ausführliche Offerte unter „Za-5387“ an Publicitas A.-G., Annonzen-Expedition, Zagreb, Gunduličeva 11.

**Einladung**  
zu der am Montag den 22. Juni 1925 um 4 Uhr nachmittags im Sitzungszimmer des Vereines stattfindenden **ordentlichen Jahreshauptversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Verlesung des Protokolles der letzten Jahreshauptversammlung.  
2. Geschäftsbericht und Rechnungslegung für das Jahr 1924.  
3. Berichterstattung des Aufsichtsrates über den Befund des Rechnungsabschlusses und Entlastung der Vorstandsmitglieder.  
4. Beschluss über die Verwendung des Reingewinnes.  
5. Ausscheidung zweier Mitglieder des Aufsichtsrates und Neuwahl.  
6. Wahl in die Einschätzungskommission.  
7. Allfälliges.  
Celje, 15. Juni 1925.  
Spar- und Verschussverein in Celje | Hranilno in posojilno društvo v Celju  
registrierte Genossenschaft m. u. H. | registrovana zadruga z n. z.  
Dr. Georg Skoberne mp. Daniel Rakusch mp.

**Erstklassige Luxusautomobilvertretung**  
an **Fachmann** mit nachweisbarem Erfolg und allerbesten Beziehungen, der in der Lage ist, entsprechende Sicherheiten zu bieten, zu **vergeben.** Ausführliche Angebote an die Publicitas A.-G., Annonzenexpedition, Zagreb, Gunduličeva 11.